

Checkliste Garteninitiierung

Autor: Dr. Volker Ermert, Vorsitzender Gartenwerkstadt Ehrenfeld e.V.

Trägerschaft

- Wer übernimmt die Trägerschaft für den Gemeinschaftsgarten, d. h. wer ist letztendlich juristisch verantwortlich für das Projekt?

Aktive

- Wer organisiert das Projekt und wer macht beim Gärtnern mit?
- Wer wird in die Kerngruppe (Aktive) aufgenommen und was sind die Kriterien für eine Mitgliedschaft?
- Am Anfang sollten mindesten 5 Personen bei der Organisation des Projekts mitmachen und mindestens ein Jahr für das Projekt zur Verfügung stehen.
- Die Initiatoren sollten möglichst Multiplikatoren darstellen und unterschiedliche Talente mitbringen.
- Legt bereits am Anfang fest welche Ziele ihr verfolgt und welche gemeinsame Werte ihr habt (s. u.)
- Bereits am Anfang sollte sich die Gruppe eine Basisstruktur geben und Aufgaben/Verantwortlichkeiten verteilen. Es empfiehlt sich Verantwortlichkeiten doppelt zu besetzen.
- Regeln vereinfachen das Zusammenleben und gemeinschaftliche Gärtnern. Welche Regeln sinnvoll sind, kann selbst herausgefunden werden. Einfache Regeln werden leichter akzeptiert als komplizierte. Beispielsweise: Wer mitmacht, darf auch ernten!

Mögliche Gruppen

- Pflanzgruppe: Saatgut, Kompost, Jauche, Bodenverbesserung, Fruchtwechsel, Saatkalender, Pflanzenauswahl
- Öffentlichkeitsarbeit: siehe externe Kommunikation
- Bauen: Im Gemeinschaftsgarten gibt es viel zu bauen und es gilt auch Material zu besorgen.
- Gestaltung: Wie soll der Garten gestaltet werden? Ein attraktiver Garten lockt automatisch neue Leute an.
- Kommunikation: interne Kommunikation, Moderation von Treffen, Mediation/Supervision bei Konflikten, Vertrauensperson
- Finanzen: Bedarf feststellen, Steuererklärung, regelmäßige Einnahmen, Sponsoren, Schwarmfinanzierung, Spenden, Mitgliedsbeiträge, Buchführung

Fläche

- Welche Fläche kommt für das Gartenprojekt in Frage?
- Mögliche Kriterien:
 - Wasser: Pflanzen benötigen in Trockenperioden eine Wasserversorgung!
 - Sonne/Schatten: Zu viel Sonne ist nicht gut, zu viel Schatten aber auch nicht.
 - Strom: Steht Strom zur Verfügung (nicht unbedingt notwendig)?
 - Erreichbarkeit: Ist die Fläche leicht erreichbar?
 - Frequentiert? Kommen an der Fläche automatisch Leute vorbei (z. B. aufgrund von benachbarten Veranstaltungen, wegen eines Supermarkts, aufgrund einer Haltestelle, wegen einer Moschee)

- Nachbarschaft: Wie ist die Nachbarschaft gestaltet? Wer könnte potenziell im Garten mitmachen?
- Bodenqualität: Welche Qualität hat der Boden (z. B. Nährstoffe, Bodentyp, Schadstoffe, PH-Wert)?
- Räume: Stehen für Gartengeräte und als Versammlungsort ggf. Räumlichkeiten zur Verfügung?
- Kochmöglichkeit: Gibt es eine Möglichkeit vor Ort zu Kochen? Kann etwa ein Lagerfeuer entzündet werden?

Interne Kommunikation

- Treffen: Regelmäßige Treffen sind für die Organisation des Gartens und des Drumherums notwendig (alle 2-4 Wochen).
- Telefonnummern: Sammlung von Telefonnummern der Aktiven.
- Emailverteiler: Ein interner Emailverteiler dient zur Benachrichtigung der Aktiven. Diskussionen sollten nicht über emails stattfinden. Kurze und präzise Nachrichten sind zu bevorzugen.
- Konflikte: Konflikte sollten identifiziert und bereits zu Beginn gelöst werden.
- Netzwerk: Hilfreich wäre eine Vernetzung der urbanen Gärten in Tunis!

Externe Kommunikation

- Facebook (social media): aktuelle Ereignisse, Einladungen, Hilfe erfragen
- Webseite: Archiv; Wer sind wir?; Wofür stehen wir?; Was sind unsere Ziele?; Kalender; Ansprechpartner; Wie finde ich euch?; Anmeldung für den Newsletter
- CI (Corporate Identity): Wie sollen Publikationen (Webseite, Flyer, etc.) gestaltet werden und welche Werte sollen wie ausgedrückt werden?
- Flyer: Gestaltet einen aussagekräftigen Flyer etwa für die Nachbarschaft und drückt Leuten diesen nach einem persönlichen Gespräch in die Hand. Beachtet: Weniger ist mehr!
- Postkarte: Gestaltet eine nette Postkarte, mit einem aussagekräftigen Bild und einem treffenden Slogan! Auf der Rückseite können dann Basisinformationen abgedruckt werden.
- Newsletter: Ein Newsletter informiert Interessierte über vergangene und zukünftige Ereignisse. Hier könnt ihr auch Hilfe erfragen und um Spenden bitten. Beispielsweise könnte ihr eure Leute bitten Grünabfälle für euren Kompost vorbeizubringen.

Veranstaltungen

- Gartentreffs: Regelmäßige Treffen im Gemeinschaftsgarten sind sehr wichtig und sollten mindestens einmal in der Woche angeboten werden. Wenn viele Leute aktiv geworden sind, kann der Garten auch mehrfach in der Woche bespielt werden. An Gartentreffs sollte klar sein, was gerade im Garten für Arbeiten anstehen. Es empfiehlt sich eine gastgebende Person zu bestimmen und neue Menschen aktiv willkommen zu heißen. Wichtig ist auch, dass Leute eine sinnvolle Aufgabe zugewiesen bekommen, wenn sie fragen, was denn zu tun sei.
- Workshops: Interessante Workshops ziehen neue Leute an und manche von denen werden in eurer Gemeinschaft aktiv. Ihr könnt beispielsweise Workshops zum Pflanzkistenbau, zum Düngen, zum Körbeflechten oder Hochbeetbau ausrichten.

- Feste: Hier könnt ihr Erfolge oder bestimmte Zeiten im Jahr (z. B. Sommersonnenwende) feiern. Das Organisieren von Festen schweißt zusammen und ihr könnt Leute von außen einladen.
- Straßenfeste/Nachbarschaftsfeiern: Nehmt an Festen teil, die in eurer Nähe stattfinden und werbt mit einem Stand für euer Gartenprojekt. Dabei könnt ihr Interessierte in euren Newsletter aufnehmen. Beispielsweise ziehen aussagekräftige Bilder Menschen an!
- Gartentag des Monats: Wie wäre es, wenn sich einmal im Monat alle GemeinschaftsgärtnerInnen aus Tunis zum gemeinsamen Werkeln in einem wechselnden Gemeinschaftsgarten treffen?

Material

- Gartenwerkzeuge/anderes Gartenmaterial: Harken (klein u. groß), Schaufeln (klein u. groß), Hammer und Nägel, Zange, Kuhfuß, Akkuschauber und Schrauben, Sägen, Gießkannen, Wassertanks, Schlauch und Zubehör, Eimer, Panzertape, Schnur, Draht, Gitter, ggf. Erde, Saatgut/Pflanzen, Dünger, ...
- Küchenmaterial: Geschirr, Besteck, Kochutensilien
- Sonstiges: Holz, Steine, Sonnenschutz, Bücher, Infomaterial

Gemeinsame Werte

- Mögliche Werte: demokratisch, Torf frei, voneinander lernen, Vielfalt (Menschen und Pflanzen), keine Hybridpflanzen, bio- und ökologisch, nachhaltig, ressourcenschonend ...